

Start > WP > Leuchtfuer und Kraftquellen

Schrift:

Bookmark

senden

drucken

Ausstellung

Leuchtfuer und Kraftquellen

Region, 26.05.2010, Monika Willer



Ennepetal. Der Kunstraum EN hat sich über die Region hinaus einen guten Namen gemacht, indem er Kunst in ungewöhnlichen Räumen inszeniert. Nun bespielt die rührige Initiative die Kluterthöhle in Ennepetal mit einem spannenden Ausstellungsprojekt. „Kunst in der Höhle“ ist noch bis zum 5. Juni zu sehen. Die Kluterthöhle ist als größte Naturhöhle Deutschlands mit rund sechs Kilometern erforschter Gänge ein einzigartiges Naturdenkmal. Der Ort ist ebenso geschichtsträchtig wie attraktiv für Mediziner und für Höhlenforscher, ohne dabei alle Geheimnisse verloren zu haben. Hier suchten die Bürger während des Zweiten Weltkrieges Schutz vor den Bomben, hier finden Atemwegserkrankte Linderung – und hier sind Höhlenexperten aus aller Welt begeistert bemüht, unerforschte Kavernen zu entdecken.

Überraschende Blickwinkel

 Ennepetal, 11.05.2010, Angelika Trapp

Rund 130 Kunstinteressierte hatten sich am Samstag vor der Kluterthöhle versammelt, um der Eröffnung der Ausstellung „Kunst in der Kluterthöhle“ beizuwohnen.

37 Kunstschaaffende, teilweise von Kunstraum EN, hatten sich mit 43 Objekten beworben, 18 Künstler wurden ausgewählt und präsentieren ihre Werke noch bis zum 5. Juni. Eine Jury ermittelte die drei Künstler, die jeweils einen Sparkassen-Kulturfuchs sowie Geldpreise von der Sparkasse erhielten.

Platz 1 ging an Anne-Rose Stumpf, aufgewachsen in Gevelsberg; lebt seit 1988 Südnorwegen, die ein Kleid aus norwegischer Urschafwolle präsentiert. Platz 2 wurde vergeben an Bernd Moenikes aus Dortmund, der einen Vogelbrunnen installierte. Karin Euler-Schulze aus Köln überzeugte mit ihren Skulpturen „Höhlenmenschen – Kluterthöhle als Schutzraum“. Euler: „Der Mensch wird als Hilfe suchendes Einzelwesen in eine soziale Gruppe integriert, die zusammensteht und in Notzeiten aufeinander angewiesen ist.“

Zur Ausstellung jährte sich zum 65. Mal das Ende des Zweiten Weltkrieges. In drei Ausdruckstänzen fühlte sich das „akzeptANZtheater“ aus Remscheid in diese Zeit ein und griff verschiedene Erzählungen auf. „Frieden“ hieß das Tanzstück. „Mit dem Jahrestag wird mit dieser Ausstellung daran erinnert, dass unsere Kluterhöhle im Zweiten Weltkrieg viele Ortsansässige und Leute aus der Umgebung vor tödlichen Bombenhageln bewahrt hat“, meinte Uwe Schumacher.

Bürgermeister Wilhelm Wiggerhagen betonte in seiner Begrüßungsrede, dass der Ort, in dessen besonderer Atmosphäre ein Spannungsverhältnis zwischen Natur und Kultur entsteht, einen außergewöhnlichen Reiz als Kunstraum entwickelt habe, auch auswärtige Künstler anzuziehen. „Die Höhle inspiriert viele kreative Menschen, sich mit dieser außergewöhnlichen Umgebung auseinanderzusetzen und so auf ganz individuelle Art und Weise den Besuchern neue und überraschende Blickwinkel zu eröffnen.“

„Art-Factory“ mit der „Lichtkuh“ vertreten

Zur Einstimmung auf das Erlebnis Kunst in der Höhle sang Hendrik Ehrenthal „Komm zur Ruhr“, Neville Cooper aus Irland beeindruckte mit seinem Gitarrenspiel. Die „Art-Factory“ der Städtischen Realschule war mit Schulleiter Thomas Winter gekommen. Vertreten ist die Realschule bis zum Ende der Ausstellung mit der „Lichtkuh“. Uwe Schumacher machte in seiner fesselnden Rede neugierig, was den Besucher in der Höhle erwartet. „Der Aufbau der Kunstobjekte war alles andere als einfach. Schuld daran ist sowohl die extrem hohe Luftfeuchtigkeit als auch die höchst eigenwillige Formgestaltung.“